

124 5. Jern
1
Gladwunſch

An den

Durchleuchtigen / Hochgebornen
Fürſten vnd Herrn / Herrn

Eberharden /

den III. Herzogen zu Württem.
berg vnd Teck / Graven zu Nümpelgart /
Herrn zu Heidenheim / zc. Meinen gnä-
digen Fürſten vnd
Herrn.

Als Seine Fürſtl. Gn. nach ſo
hochertwünſchem / beſchloſſenem / allge-
meinen Reichsfrieden / dem lieblichen Gott zu
eiveriger Danckſagung / auff den 2. diß laufſſenden Monats
Novembris, in dem gangen Herzogthumb Württemberg /
auff Hochlöblicher Goetſeligkeit ein gemeines Fried-
vnd Freudenfeſt ange-
ordnet.

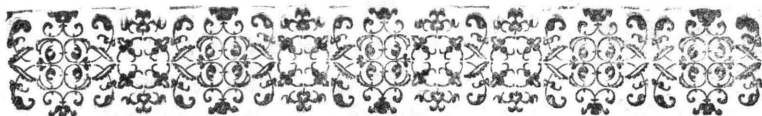
Mit angehengter Muſicaliſcher Composition vnd dar-
untergeſetzter Friedens = Ode.

Auff unterthäniger Gehorſams Schuldigkeit
zugerichtet
durch

Adam Ulrichen Schmidlin /
von Stuttgarten.

Gedruckt zu Stuttgart /
Von Johann Weirich Kößlin /
Im Jahr 1648.





Je/ wann des Wetters Grimm streicht an die
hohe Masse
Schmeiß Baum vnnnd Segel ab/ so springt
man zu der Last

Wirfft alles über Bord/ der blasse Stewermann
Ergreiffet bloß ein Brett/ daß er sich retten kan:
Jetzt fährt das Fichtenhaus zur Höllen ab mit Schrecken
Die Wellen spielen ein/ das schaumig Schiff zudecken
Da fangt das Brausen an wann Solus sich regt
Und ihm die krause Well in seine Haare schlägt.
Da weicht der helle Tag die Nacht ist ohne Nacht
Es blinket nicht ein Stern der bloß ein Helle machte
Der eine fällt erblaßt auff sein Gesichte hin
Der ander ruffet laut: Hilff Jesu wo ich bin
Der dritt ersauffet gar; Weist keiner wie geschehen
Ein Wort ist aller Wort: Ach möchten wir nur sehen!
Das zage Menschenherz erstaunet vnd erstarrt.
Entzwischen wann man doch/ den Strauß hat außgeharrt
So blicken vnversehn die guldne Sonnenstralen
Thun ihren Himmel auff/ da sieht man wie sie malen
Den warmen Meereschaum/ es legen sich die Wind/
Der Solpfeißt zurück dem sturmischen Gesind/
Das Wetter laufft darvon/ da fangt man an zu wenden
Das naß vnd kalt Gewand/ man schläget mit den Händen/
Es preißt ein jeder Gott in seiner Zung vnd Sprach/
Jetzt hört man Jubelschrey gleichwie zuvor das Ach.

Ja Hochgeborner Fürst/ der du mit deinen Händen
 Diß Landes Schiff regierst/ du weißt/ wie es gestanden
 Mit der in bekriegten Hauff / wir lagen in der Bräe
 In Sturm vnd Mordgeschrey so als noch ärger nie/
 Nicht nur ein toller Wind hat auff vns zugestürmet
 Es ist zum Vnglück noch ein böser Lufft geschwirmet
 In pestischem Mittag. Die schwarze Hungersnoht/
 Hat vnter vns geheht viel tausend zu dem Tode.
 Das schäumend Krieespferd das fremte sich zu sauffen
 Der frommen Christen Blut/ vom überrennten Hauffen
 Seyn noch gar wenig da. Wie vielmal war die Lufft
 Mit Schwefeldampff erfüllt/ der Erden Hohl vnd Clufft
 Erschuttert vor Gewalt/ die eiserne Ballonen
 Die blisten überall vnd wolten nirgends schonen/
 Der äerne Jupiter warff düst're Wolcken auß
 Sein Hagel schröcket selbst das blawe Gotteshauff/
 Zugleich als wann sich hätte der Brennerberg gerissen
 Gans stein- vnd ziegellos; viel tausend seyn erschmissen
 Durch ein verfluchtes Bley/ vnd die noch lebend seyn
 Seyn in dem Seckel lam vnd mager am Gebein.
 Ich schweige von der Kirch/ ich schweige von den Schulen
 Da ja der Mangel ist an denen/ die da bulen
 Mit Kunst vnd Wissenschaften / vnd nicht nur A b e
 Verstehen (daß ja nicht auch dieses vntergeht)
 Ich sag ein harten Sturm den haben wir erstanden
 Mit Gott vnd mit der Zeit/ der so nicht gieng zu Schanden
 Errettet eben sich so gut es möglich war.
 Nun aber ist erlebt/ (ob zwar von kleiner Schar)
 Daß vnser Schiffpilot der Steuermann dieses Landes
 Mit vns vnd wir mit ihm auß Pflicht des Liebes-bandes
 In Frieden vnd in Ruhe das Leben bringen fort/
 In Frieden sag ich nun das ja ein Wunderwort.

Gott der gebietet jetzt/ daß sich die Wellen legen
 Vnd die erzürnte Wind nun nimmermehr erregen
 Gott schicket nach dem Sturm vns die erwünschte Ruh/
 Gott der Erbarmende schickt vns den Frieden zu.
 Der sey darfür gelobt/ gerühmet vnd gepriesen
 In ewig Ewigkeit/ dem werde Preiß erwiesen
 Von Kind zu Kindeskind/ es lob Ihn aller Mund
 Für diese hohe Gnad/ von Stund zu Stundesstund.

Der geb auch gnädiglich daß nun das blutig Kriegen/
 In abgeleibtem Schlass vnd starcker Ruh muß liegen
 Daß auß dem Mordeschwert ein gute Pfluges- Schor
 Vnd harte Hawen werd. Das schädlich Fenerrohr
 Das muß verwandelt seyn in Sicheln/ Sensen/ Haapen/
 Es trag der Kriegesfahn ein Schäfflein in dem Wappen
 Es werden auß der Pickh nur lauter Weingartpfahl
 Das rohte Mordgeschüs / dardurch ein manche Seel
 Von Sünden angefüllt auß ihrem Leib ist kommen/
 Das werde zum Gezeug der Glocken hingenommen/
 Das Kugelbley das helff dem fensterlosen Hauß/
 Des armen Bawermanns/ der Schrecken vnd der Grauß
 Des bloßen Landesvolcks der muß verwandelt werden
 In Frewd vnd Mutigkeit. Die Krieges-Geld-beschwerden
 Die hören fürter auff. Gott/ Gott der halt sein Hand
 O Fürst ob diesem Hauß/ das Württemberger Land
 Das soll in Fried vnd Ruh in Ruh vnd Frewden schweben !
 Es geb der liebe Gott vns fürterhin zu leben
 In Fried vnd Gerechtigkeit/ in Lieb vnd steter Frew
 Vnd das der Stewermann viel Jahr noch bey vns sey/
 Sambt Ihm das ganze Hauß /vnd alle/ die es lieben/
 Ergab daß solche nicht ein Vnglück mög betrüben

Es schweb der Gottes-Seg ob diesem Hauß vnd Land
So lang man finden wird am Nektar einen Sand.

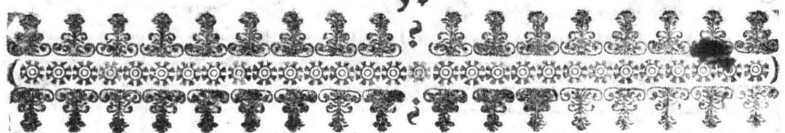
Diß wünscht mein Herz vnd Sinn/ zwar diß von Grund der
Seelen

Daß: die im Wollenbelß den Wolffesbalg verheelen
Nicht sollen mächtig seyn / das edle Friedensglück
Zutreiben hinter sich/ durch irgend einen Dack.

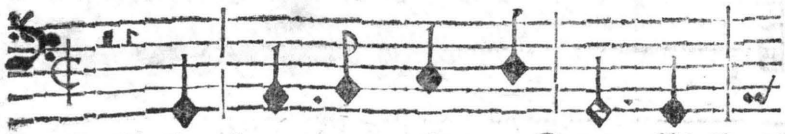
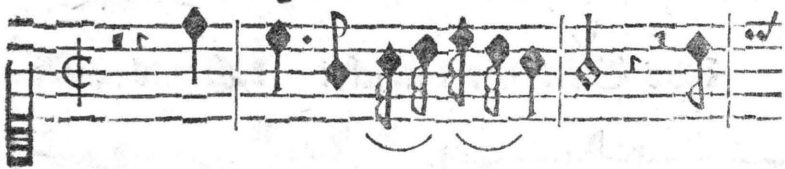
Vnd daß auch dieser Wunsch noch ferner mög erklingen
So hat der Mufen Schar das Ihrig wollen bringen
In des Latinus Sprach/ wie dann derselbe Chor
Die Verse überdeckt mit diesem Kägel-Flor.

Carmen Ænigmaticum.

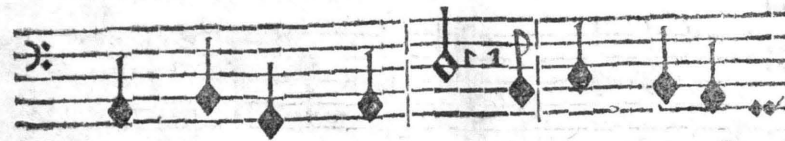
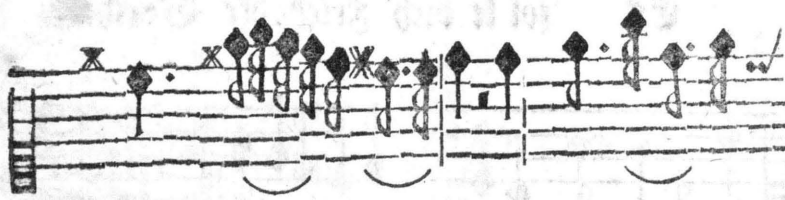
E	uterpe	egregio	votum	E	st	exorsa	lepor	E
B	ellaque	Melpomene	non	B	ella	facescere	tecto	B
E	xigit	, &	pacis	jam	E	rato	subsultat	amore
R	es	has	Calliope	R	imādo	nūc	modulatu	R
A	c	Clig	modulis	E	B	E	R	A
R	egum	Terpsichore	R	ifores	non	patietu	R	
D	icta	dabit	fastis,	D	ucetq;	Polymnia	cœlū	D
U	r	ania	hæc	illa	est,	quæ	U	incit
S	erta	, Thalia	dabit,	S	emper	tua	fata	coronans



Der Mufen
Deutsche Ode.



Will kommen Edler Fried / Will —

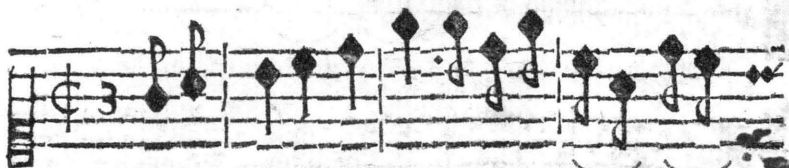


kom men Edle Ruhe / Du groß-es Le—

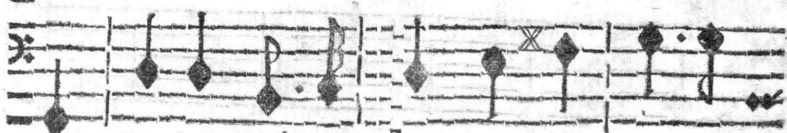
6.



Guns Glieb/Gott schicket dich uns zu/



Es sol le dich Friede die G'rechtig



keit küssen/ Das Krie gen und Trlegen

7.



das sol le man nissen.

2.

Mars weicht auß seinem Feld
 Vnd geht dem Frieden nach
 Der kaine Kriegeres Helt
 Sucht nicht mehr seine Raach
 Es werden sich wenden blutigirige Herzen/
 Es werden verschwenden die Schrecken vnd
 Schmerken.

3.

Es wird von diesem Hauff
 Von diesem schönen Land
 Nun künftig bleiben auß
 Die grimme Kriegeres Hand
 In allen den Städten da wird man sich üben
 Den Edelen/ Vñlden Frieden zu lieben.

B

4. Es

8.

4.

Es soll nun nimmermehr
Der arme Bawersmann
Bedranger seyn so sehr/
O Ditt Lob/ es ist daran/
Daß alle die Trübsal sich werden verlauffen/
Mars weichet mit seinem blutrteffenden Hauffen.

5.

Fürst EBERHARD der wird
Das Landschiff farterhin
Ohn Eingriff ungeirrt
Regieren mit Gewinn/
In Würtemberg soll man des Friedens genießen/
Vnd wirt es auch widrige Köpffe verdriessen.



Beystimmendes Freudenlied.

An die Durchleuchtige/Hochgeborne Fürstin vnd
Fraw/Fraw Annam Catharinam/Herzogen zu Wür-
temberg vnd Teck/ıc. Geborne Wild- vnd Rheingräf-
vin/ıc. Der Teutschen Poesie gnädigst
Gewogene Fürstin vnd
Frawen.

Auff

Auff des Scheinen 3. Theils der Waldlieder / 10.
Melodey

Mit Freuden/1c.

Mit Freuden mit Singen/ mit stimmendem Klingen/

Mit Preisen vnd Loben/ hierunden vnd droben

Im Himmel / laß vns üben

Blutdürstiges Kriegen/ bekommet ein G'niesen/

Mars gehet nun schlaffen/ der schädlichen Wassen

Wird keines mehr betrüben.

Drumb laßet vns wenden/ ein Cränglein/ vnd binden

Dich Mutter des Landes/ zur Schlauffen des Bandes

Behaget vns herrlichs Wünschen

Zum Cränglein die Palmen / vnd vnser Halmten

Das Liedlein zu spielen/ warauff wir nur zielen

Ist Fried bey allen Menschen.

Mit friedlichen Wegen/ mit friedlichem Segen/

Mit friedlichem Handel/ mit friedlichem Wandel

Sey Württemberg umbhüllet.

Mit Pflanken der Jugend / Mit Vorrath der Tugend/

Mit Herren vnd Frewlin Vnzahlbare Seelen

Werd Württemberg erfüllet.